



Carmen, Pablo und Paffi

Zeichen, Regeln und Gesetze

Begleitunterlagen für Lehrerinnen und Lehrer

Schulstufe **4**

Zeichen, Regeln und Gesetze

Gesetze gelten als Ordnungshilfe unseres Gesellschaftssystems. Sie werden oft ignoriert, für widersinnig und veraltet erachtet. Doch kommt keine Gesellschaft ohne Gesetze aus. Schon Kinder im Vorschulalter machen sich ihre Regeln beim Spielen selbst – es wird sofort bestimmt wer, wer, was, wann, wo und warum zu tun hat. Regeln sind darüber hinaus für Kinder einsichtiger und nicht so „negativ“ besetzt wie Gesetze. Kinder werden aber permanent mit Gesetzen, die von Erwachsenen sowohl für Kinder als auch für Erwachsene geschaffen wurden, konfrontiert. Je älter Kinder werden, desto öfter stellen sie diese in Frage (Pubertät). Ziel dieser Einheit ist es, bei den Schülern und Schülerinnen die bewusste Wahrnehmung von Zeichen, Symbolen und Regeln in ihrer Umwelt zu fördern. Andererseits sollen sie Einsicht in das System von Gesetzen und Regeln erreichen, deren Sinn und Zustandekommen verstehen, sowie erkennen, dass Regeln und gewisse Ordnungen eine Schutzfunktion für den Einzelnen bedeuten.

Verkehrs-/Mobilitätserziehung – die Ziele

Die Kinder sollen ...

- ✘ Zeichen (Verkehrszeichen), Symbole, Schilder, menschliche Kommunikationsformen (Gestik, Mimik) etc. erkennen und deuten können
- ✘ Regeln, die den Umgang miteinander erleichtern, kennen lernen und erkennen, dass gewisse Ordnungen eine Schutzfunktion für den Einzelnen bedeuten und das Zusammenleben erleichtern
- ✘ über mögliche Ursachen und Folgen von Übertretungen bestehender Ordnungen sprechen
- ✘ den Sinn von Gesetzen und Regeln einsehen und begründen können
- ✘ die Beachtung und Nicht-Beachtung von Regeln und Gesetzen kritisch betrachten und beurteilen können
- ✘ verstehen, dass die Missachtung von Gesetzen nicht nur sie selbst, sondern auch andere Verkehrsteilnehmer gefährdet

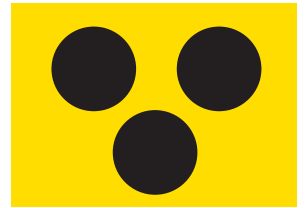
Hinweise für den Unterricht

Es gibt kaum einen Lebensbereich, in dem wir nicht auf Zeichen und Symbole stoßen. Diese sind aus in unserer Umwelt nicht mehr wegzudenken. Zum Beispiel:

- Hinweiszeichen (U-Bahn, Toiletten, Ausgang etc.)
- Zeichen, die uns sagen, wie wir uns verhalten sollen (Verkehrszeichen: Gebots- und Verbotsschilder, Rauchverbot, Spielverbot, Aufforderung behinderten oder gebrechlichen Menschen den Sitzplatz zu überlassen etc.)



- Weg-Leitsysteme (Blindenleitsysteme in öffentlichen Einrichtungen oder Haltestationen; Farbleitsysteme bei öffentlichen Verkehrsmitteln etc.)
- Akustische Signale (Folgetonhörner von Einsatzkraftfahrzeugen, Sirene bei Katastrophenalarm, Kirchturmuhren etc.)
- Gestik, Mimik, Blickkontakt und Körperhaltungen bei Menschen und Tieren
- Kommunikationsformen in bestimmten Lebensbereichen (im Sport, im Verkehr, im Berufsalltag etc.)



Im Unterricht bieten sich viele Möglichkeiten an, um die vielfältige Zeichen- und Symbolsprachen zu behandeln.

Umsetzung – praktische Vorschläge, Anleitungen, Spiele

IM TURNSAAL

„Bewegungsimpulse setzen“ (Material: lockere Musik)

Zu lockerer Musik werden die Kinder zu verschiedenen Darstellungsformen und Bewegungsmöglichkeiten eingeladen. Locker herumgehen. Wenn die Musik abbricht, wird der Bewegungsimpuls angesagt. Setzt die Musik wieder ein, gehen alle wieder herum.

Mögliche Darstellungsformen:

- ▶ Handzeichen eines Polizisten
- ▶ Hand- und Armzeichen eines Fluglotsen
- ▶ Hand- und Körperbewegungen eines Dirigenten
- ▶ Publikum, das eine Vorstellung würdigt (Applaus, Bravo-Rufe etc.)
- ▶ Begrüßung eines Freundes, ohne dabei die Stimme zu verwenden

„Ampelausfall“

Was macht man als Fußgänger, wenn bei einer stark befahrenen Kreuzung die Ampel ausgefallen ist? Meist kommt dann ein Verkehrspolizist und dieser regelt mit Hand- und Armzeichen den Verkehr. Als Vorbereitung werden die Handzeichen eines Polizisten und deren Bedeutung wiederholt (vgl. **Carmen, Pablo und Paffi**, Heft 2).

Rot *Polizist ist von vorne oder hinten mit ausgebreiteten oder angelegten Armen zu sehen*

Ich darf die Fahrbahn nicht (mehr) betreten. Bin ich schon auf der Fahrbahn gehe ich rasch weiter.

Gelb *Polizist hält den Arm nach oben*

Ich darf die Fahrbahn noch nicht betreten. Falls ich beim Überqueren bin, gehe ich rasch weiter.

Grün *Polizist ist von der Seite zu sehen*

Ich schaue zuerst, ob kein Fahrzeug kommt (z.B. Einbieger) dann darf ich gehen.



Im Anschluss daran wird ein Ampelausfall im Turnsaal nachgestellt. Ein Kind wird als Verkehrspolizist ausgewählt, der jetzt mit seinen Handzeichen vorgibt, ob die Fußgänger gehen oder warten müssen.

„Gesten erkennen“ (Material: Musik)

Handlungsanleitungen aus dem Verkehr sollen mittels Gesten gegeben werden. Zur Musik bewegen sich alle durch den Raum. Stoppt die Musik, wird eine Idee vorgegeben. Diese soll dann von einem Kind dargestellt werden.

Mögliche Szenen:

- Einweisen eines Autos in eine Parklücke
- Schülerlotse, der Kinder und ältere Leute über die Fahrbahn lotst
- Autofahrer, der mittels Handzeichen einem anderen die Vorfahrt überlässt
- Fußgänger am Zebrastreifen, der über die mangelnde Anhaltenmoral der Autofahrer wütend ist
- Autofahrer, der mittels Hand- und Kopfzeichen einen Fußgänger auffordert, die Fahrbahn zu überqueren
- Autofahrer, der gerade noch vor einem spielenden Kind bremsen kann
- Fahrradfahrer auf der Fahrbahn, der links abbiegen möchte etc.

Wenn die Musik weitergeht, bewegen sich wieder alle ohne bestimmte Rolle durch den Raum, bis zur nächsten Idee.

„Ganz ohne Worte“ (Material: Reifen, Kästen, Bälle, Bänke etc.)

Die Gegenstände werden willkürlich im Turnsaal verteilt. Die Kinder gehen paarweise zusammen. Mittels Handzeichen wird nun versucht, seinen Partner durch den Raum, über Gegenstände, an Hindernissen vorbeizulotsen. Folgende Gebärden können eingesetzt werden:

- ▶ Herwinken
- ▶ Fortwinken
- ▶ Seitwärtswinken (Links, Rechts)
- ▶ Aufwärtswinken

„Einparkhilfen“

Die Kinder spielen Autos, Busse, Lastwagen etc., die eingeparkt werden müssen. Fahrer und Helfer müssen sich auf Zeichen verständigen, Zeichen geben und auf Zeichen reagieren.

„Stopp und Geh“ (Material: Grüne und rote Pappscheibe)

Kinder stehen an einer Startlinie und sollen sich bis zum Spielleiter heranpirschen. Ein Kind wird als Spielleiter gewählt, der die beiden Kärtchen erhält. Je nach Signalzeichen der Pappscheiben (diese werden vom Spielleiter in unregelmäßigen Abständen in die Höhe gehalten) darf bei Grün gegangen und muss bei Rot gewartet werden. Erschwert wird dieses Spiel dadurch, dass die Kinder genau auf die Reihenfolge achten müssen. Bei „Grün blinken“ (Spielleiter winkt mit der grünen Scheibe) darf nur gegangen werden, wenn er vorher die grüne Scheibe ruhig hielt. Hat er zuerst die rote Scheibe in Händen und dann die bewegende grüne Scheibe, darf nicht gegangen werden. Wer falsch reagiert, muss einige Schritte zurückgehen. Der Lehrkörper muss genau beobachten, wer sich falsch und richtig verhält.



IN DER KLASSE

„Verständigungsformen“

Gemeinsam werden verschiedenen Verständigungszeichen, symbolische Gesten, Handlungen und Rituale erarbeitet. Ein Exkurs zu anderen Völkern, in die Geschichte, zu bestimmten Berufs- und Sportgruppen kann dabei hilfreich sein. Folgender Einstieg kann dabei hilfreich sein:

- ▶ Wie verständigen sich Winnetou & Co? (Rauchzeichen, Imitieren von Tierstimmen etc.)
- ▶ Wie begrüßen sich Japaner? (Verneigen)
- ▶ Wie verständigt sich ein Zugführer mit seinem Zugbegleiter? (Trillerpfeife, rote und grüne Kelle)
- ▶ Wie verständigen sich Taucher untereinander? (bestimmte Fingergesten)
- ▶ Welche Verständigungszeichen benutzt ein Schiedsrichter beim Fußballspiel? (rote und gelbe Karte, Pfeife, Fahne) etc.

„Es geht auch ohne Worte“

In der Klasse wird versucht, sich untereinander „stumm“ zu verständigen. Die Sprache darf nicht eingesetzt werden, es darf nur über Mimik, Gestik und Körperhaltungen miteinander kommuniziert werden. Folgende Arbeits-(Handlungsaufträge) können gegeben werden:

- ▶ Komm her!
- ▶ Geh weg!
- ▶ Lösche die Tafel!
- ▶ Mach die Tür zu!
- ▶ Mach das Fenster auf!
- ▶ Gib mir dein Heft!
- ▶ Lass mich in Ruhe!
- ▶ Ich habe Hunger!
- ▶ Sei still!



„Ein Gesicht sagt mehr als tausend Worte“

Mimische Ausdrucksweisen und Gebärden aus dem täglichen Leben werden gesammelt. Diese sollen nun dargestellt, beschrieben und gedeutet werden, z.B.:

- ▶ Begrüßungsszene zwischen Freunden
- ▶ Begrüßungsszene von Menschen, die sich vorher nicht gekannt haben
- ▶ Abschiedsszene von einem Liebespaar
- ▶ Freude über eine gute Note
- ▶ Kummer über eine schlechte Note
- ▶ Zahnschmerzen

„Eigene Sprachen entwickeln“

Sehr beliebt bei Kindern ist die Fingersprache, die es in mehreren Variationen gibt. Gemeinsam kann nun ein neues Fingeralphabet entwickelt werden, mit dem sich die Kinder unterhalten. Eine weitere Variation wäre eine Geheimsprache oder eine Geheimschrift zu entwickeln, mit deren Hilfe sich die Kinder gegenseitig Botschaftenzukommen lassen können.



„Zeichen erkennen“ (Material: **Arbeitsblatt A1**)

Am **Arbeitsblatt A1** (dient als Kopiervorlage) sind verschiedene Zeichen aus unserer Umwelt abgebildet. Manche weisen auf etwas hin, manche verbieten etwas, manche erlauben etwas. Die Kinder sollen erkennen, was diese aussagen. Im Anschluss sollen die Zeichen mit den passenden Texten verbunden werden. Die Verkehrszeichen können in den richtigen Farben ausgemalt werden.

„Rot im Straßenverkehr“

Die Kinder bekommen die Beobachtungsaufgabe, auf ihrem Hin- und Rückweg zur Schule auf eine bestimmte Farbe (z.B. Rot) genau Acht zu geben. Wo kommt diese Farbe im Straßenverkehr überall vor? z.B.:

- Verbotsschilder (z.B. Fahrverbot)
- Warnzeichen (z.B. Achtung Kinder)
- Rotes Ampelsignal
- Rote Rücklichter bei Fahrzeugen
- Rote Rückstrahler bei Fahrrädern
- Rote Bremslichter
- Rote Kelle des Schülerlotsen etc.



Im Anschluss wird gemeinsam diskutiert, was die rote Farbe jeweils zu bedeuten hat.

„Deutliche Aussage“

(Material: 1 Schild mit dem Symbol „einer schwangere Frau, die sitzt“, ein weiteres Schild, auf dem der Satz „Schwangeren Frauen ist der Sitzplatz bei Bedarf zu überlassen“ geschrieben steht).

Zwei Schüler sollen sich nebeneinander aufstellen. Jeder der beiden erhält eines der beiden Schilder. Auf Kommando der Lehrkraft sollen beide Schilder gleichzeitig in die Höhe gehalten werden. Zwei Schüler wurden vorweg gewählt, die den Inhalt des jeweiligen Schildes (Symbol- oder Textschild) laut lesen bzw. deuten sollten. Wer ist schneller: Der Bild- oder der Textleser?

Natürlich können von der Lehrkraft vorher auch andere bekannte Symbole gewählt werden wie z.B. „Rauchverbot“, „Hunde an die Leine“, „Rasen betreten verboten“ etc. Anschließend kann darüber diskutiert werden, welche Vorteile das Symbol gegenüber dem Text hat. Gemeinsam kommt man zu folgenden Ergebnissen:

- Ein Bild mit Symbol ist schneller erfassbar als ein Text
- Je öfter man ein Bild oder Symbol sieht, desto bekannter ist es

„Schilder selbst gemacht“

Kinder erhalten die Aufgabe, bestimmte vorgegebene Situationen mit einem selbst gezeichneten Zeichen, Schild oder Symbol zu kennzeichnen. Das Symbol oder Zeichen soll eindeutig sein, die Aussagekraft klar erkennbar. Mögliche Situationen:

Situation 1:

Im Tiergarten können Islandpferde bewundert werden. Die Pferde laufen frei herum. Das Streicheln dieser kleinen Pferde ist jedoch nicht gestattet.

Situation 2:

Ein Restaurant hat sich spezialisiert auf vegetarisches Essen. Dort werden nur Gemüse-Gerichte angeboten. Wie könnte das Schild, das vor dem Restaurant angebracht ist, aussehen (keinen Text verwenden)?



Situation 3:

In einem Krankenhaus werden die Besucher aufgefordert leise zu sein. Wie könnte das entsprechende Schild dazu aussehen?

INFORMATION

Verkehrserziehung wird oftmals mit „Verkehrszeichen kennen“ gleich gesetzt. Fast in jeder Volksschule findet man ein Set StVO-konformer Verkehrszeichen, mit denen im Verkehrserziehungsunterricht gearbeitet wird. Abgesehen davon, dass für Volksschüler nur wenige Verkehrszeichen relevant sind (unterwegs als Fußgänger, ev. als Radfahrer), wird auf deren namentliche Benennung oftmals zu viel Wert gelegt. Nicht der konkrete Name des Schildes ist wichtig, sondern deren Bedeutung. Entscheidend ist zu wissen, wie man sich verhalten muss, wenn man sich einen bestimmten Verkehrszeichen nähert.

„Verkehrszeichen deuten“ (Material: **Arbeitsblatt A2**)

Das **Arbeitsblatt A2** dient als Kopiervorlage. Auf diesem sind fußgängerrelevante Verkehrszeichen bzw. Verkehrszeichen, die durch ihre bildliche Aussagekraft eindeutig sind, abgebildet. Deren richtige Bedeutung soll nun von den Kindern erkannt werden (multiple choice Verfahren – drei Antwortmöglichkeiten). Im Anschluss daran können die Zeichen in der richtigen Farbe ausgemalt werden.

„Der passende Reim“

Verkehrszeichen und -schilder werden nachgemalt, die Bedeutung wird besprochen, den Klassenkameraden erklärt und das richtige Verhalten wird gezeigt. Zu den wichtigsten Verkehrszeichen können nun gemeinsam passende Reime erfunden werden. Zum Beispiel:

Radweg, Gehweg:

„Die Zeichen kannst du sehr oft seh'n,
hier darfst du Radfahr'n oder geh'n.“

Kennzeichnung Schutzweg:

„Wenn keine Ampel ist in Sicht,
dann gehe hier – wo anders nicht.“



Lokalausgang

„Verkehrszeichencheck“ (Material: Blöcke, ev. Kamera)

Gemeinsam mit den Kindern wird die Schulumgebung auf bestimmte Verkehrssituationen – geregelt durch Verkehrszeichen – gecheckt. Hilfreich ist ein Block, auf denen die Schilder mit einfachen Strichen skizziert werden. Noch besser wäre natürlich eine Kamera, mit denen die Schilder fotografiert werden können.

Im anschließenden Unterricht werden folgende Fragen behandelt:

- Worin unterscheiden sich die Verkehrszeichen?
- Können diese nach bestimmten Merkmalen geordnet werden?
- Spielen Formen, Farben, Symbole eine Rolle?
- Was sagen die Zeichen aus? (Warnungen, Verbote, Aufforderungen, Gebote, Hinweise etc.)
- Welches ist die konkrete Bedeutung des Verkehrszeichens? Wie muss sich der Fußgänger, der Radfahrer oder Kfz-Lenker verhalten?

Wurden die Zeichen fotografiert bietet es sich an, eine Verkehrszeichencollage zu gestalten.

INFORMATION

Durch die Beschäftigung mit den Verkehrszeichen und deren Bedeutung wird den Kindern klar gemacht, dass Ordnung und Regeln im Straßenverkehr nicht nur notwendig sondern hilfreich sind. Gerade hier können Regelverstöße die folgenschwersten Konsequenzen haben, (Unfälle mit Toten und Schwerverletzten). Dabei ist es wichtig, dass nicht nur in der Verkehrserziehung über Ordnung gesprochen wird, sondern der Bezug zu anderen Lebensbereichen hergestellt wird. Hierfür bietet sich natürlich die Klassengemeinschaft an.

IN DER KLASSE

„Klassen-Regeln“

In der Klasse ist es wichtig klare Regeln festzulegen. Diese Regeln sollten aber gemeinsam erarbeitet werden. Um die Kinder auf das Thema Regeln einzustimmen, könnte man ihnen einen Vorschlag mit zunächst 6 Verhaltens- und Umgangsregeln an der Tafel präsentieren:

- Beim Arbeiten aufeinander Rücksicht nehmen
- In der Gruppe einander helfen
- Bei Gesprächen einander zuhören
- Anderen Kindern nicht verletzen
- In der Klasse auf Sauberkeit achten
- Beim Spiel Spielregeln einhalten

Die Kinder werden nun aufgefordert, die drei nach ihrer Ansicht wichtigsten Regeln mit einem Sternchen zu markieren. Anschließend suchen die Kinder in der Gruppe noch nach anderen Regeln. Die Regeln werden dann gemeinsam im Sesselkreis beschlossen, von allen Klassenmitgliedern unterschrieben und in der Klasse sichtbar aufgehängt.

Wenn Kinder lernen in der Klassengemeinschaft fair miteinander umzugehen, lässt sich dies auch leicht im Straßenverkehr umsetzen. Den Kindern wird bewusst, wie wichtig es ist, sich rücksichtsvoll zu verhalten.

„So geht es nicht“ (Material: **Arbeitsblatt A3**)

Auf dem **Arbeitsblatt A3** (dient als Kopiervorlage) sind 4 Situationen abgebildet. Die Kinder sollen anhand der Zeichnung das Problem beschreiben und eine Lösung finden, wie es besser funktionieren könnte. Aus den Lösungen soll klar werden, dass Regeln das Zusammenleben und den täglichen Umgang mit Menschen erleichtern. Beim Versuch, die gezeigten Probleme auf dem Arbeitsblatt zu lösen, werden die Schüler selbst solche Regeln aufstellen.

„Sport-Regeln“

Der Sport bietet viele Möglichkeiten, um den Kindern zu zeigen, wie sinnvoll der Einsatz von Regeln ist, und dass das Nichteinhalten von Regeln zu einem Chaos führt. In einem Unterrichtsgespräch können verschiedene Sportarten und deren Regeln behandelt werden. Die Notwendigkeit eines „Regelwächters“ (Schiedsrichters) wird von den Kindern bald erkannt. Eine zusätzliche Übung: Welche Sportarten/Spiele könnten sich die Schüler ohne Regeln vorstellen? Sie sollen mit ihren Freunden diskutieren und versuchen das Spiel einmal ohne Regeln zu spielen.

Im Turnunterricht wird dann ein neues Ballspiel eingeführt. Der Lehrer gibt den Kindern einen Ball, ohne nähere Erklärungen mit der Anweisung: „Spielt etwas!“ Die Kinder erkennen sicher nach einer Weile: Ohne Spielregeln entsteht kein gemeinsames Spiel. Nun wird gemeinsam überlegt, in welchen weiteren Bereichen des Lebens man Regeln benötigt, um Konflikte und Verletzungen zu vermeiden, um fair miteinander umgehen zu können:

- beim Spiel
- in der Klasse, in der Schule
- auf der Straße
- im Beruf

Bezug zum Straßenverkehr: Die auf sportlichen Gebiet angestellten Überlegungen und erworbenen Kenntnisse werden anschließend in der Klasse auf den Straßenverkehr übertragen. Hier kann das Einhalten von Regeln lebensrettend sein.

Im Brainstorming werden die wichtigsten Verkehrsregeln gesammelt, mit Merksätzen formuliert, am Computer geschrieben und mit passenden Zeichnungen versehen. Schon entsteht eine kleine Wandzeitung mit dem Titel: „Regeln sind unverzichtbar für ein geordnetes, friedliches Zusammenleben!“, „Wer Regeln und Zeichen nicht kennt und nicht beachtet, bringt sich und andere in Gefahr!“

„Die Positiv-Formulierung“

Fast alle Regeln sind durch eine Negativ-Formulierung gekennzeichnet. Eine gute Gelegenheit, Regeln und Verbote einmal positiv zu formulieren. Wichtig dabei ist, dass das Wort „nicht“ vermieden wird. Als Beispiel wird vorgegeben:

Negativ: Du darfst nicht bei Rot über die Fahrbahn gehen

Positiv: Ich darf bei Grün über die Fahrbahn gehen

Weitere Beispiele:

- Fahre nicht ohne Radhelm!
- Spiele nicht in der Nähe der Fahrbahn!
- Drängle nicht beim Einsteigen in den Bus!
- Laufe nicht vor einem Bus über die Straße!
- Kleide dich nicht dunkel, wenn es draußen regnet!
- Trödle nicht, wenn du zur Schule gehst!



Lokalausgang

Ob sich die einzelnen Verkehrsteilnehmer im Straßenverkehr fair und rücksichtsvoll verhalten, kann man nur durch Beobachtung feststellen. In Vorarbeiten wird in der Klasse ein Verkehrsparlament gegründet. Ein passender Werbeslogan wird von den Kindern entworfen. „Wir werben für mehr Verkehrssicherheit und partnerschaftliches Verhalten“. (Ideen werden gesammelt und dann wird demokratisch der beste Werbespruch gewählt. Bsp.: Cool sein heißt fair sein!) Personen, die sich vorbildlich verhalten, sollen mit einem Orden belohnt werden. (Kann von den Kindern selbst entworfen werden). Personen, die sich falsch und unfair verhalten, erhalten eine rote Karte. In Zusammenarbeit mit der örtlichen Exekutive und ev. freiwilligen Eltern können nun in Kleingruppen im Umfeld der Schule folgende Situation beobachtet werden:

- Kfz-Lenker, die angegurtet bzw. nicht angegurtet sind
- Kfz-Lenker, welche zu schnell bzw. angemessen unterwegs sind
- Fußgänger, die bei Grün oder Rot über die Fahrbahn laufen
- Radfahrer, die einen Helm bzw. keinen Helm tragen etc.

Als Beispiel kann hier die Aktion „Apfel/Zitrone“ herangezogen werden: Die Exekutive überwacht zusammen mit der Klasse einen gewissen Straßenabschnitt in der Schulumgebung. Verkehrsteil-

nehmer, die sich vorschriftsmäßig verhalten, erhalten als Dankeschön eine Urkunde und eine Zeichnung, Verkehrssünder erhalten zur Erinnerung eine „saure Zitrone“ und werden von den Schülern höflich ersucht, in Zukunft rücksichtsvoller im Straßenverkehr unterwegs zu sein (Auskunft in den Landesstellen des Kuratorium für Verkehrssicherheit).

Lernzielüberprüfung:

„Wir sind Experten“

Wenn Kinder die wichtigsten Verkehrszeichen und Verkehrsregeln beherrschen, erhalten sie einen „Verkehrsexpertenpass“. Bei der Gestaltung des Passes kann man die Kinder mit einbeziehen. Farbiges Tonpapier wird in der Mitte gefaltet.

Außenseite:

Verkehrsexpertenpass, Name der Schule, Verkehrszeichen können aufgemalt werden.

Linke Innenseite:

Name des Schülers, Adresse, Geburtsdatum, Klasse, Passfoto

Rechte Innenseite:

Fragenkatalog, welcher individuell gestaltet werden kann, wobei man die örtlichen Begebenheiten und eventuelle Gefahrenstellen berücksichtigt.

Beispiele:

- Wo überquerst Du im Schulumfeld am sichersten die Straße?
- Was musst Du im Auto immer verwenden?
- Wie verhältst Du dich bei folgenden Verkehrszeichen?
- Was trägst Du, wenn es draußen dunkel ist?
- Wie verhältst Du Dich bei der Bushaltestelle?

Rückseite:

Für jede richtig beantwortete Frage gibt es einen Stempel. Hat ein Kind alle Fragen richtig beantwortet, darf es den Verkehrsexpertenpass offiziell tragen. Bei Regelverstößen, die der Lehrer oder Mitschüler beobachten, wird geklärt, warum das passiert ist und dass dies auch Erwachsenen hin und wieder passieren kann. Der Verkehrsexpertenpass wird für eine Weile entzogen und kann durch Beantworten zusätzlicher Verkehrsfragen wieder rückerstattet werden. Erwachsene müssen bei Übertreten der Verkehrsregeln Strafe bezahlen, es kann auch ihnen passieren, dass der Führerschein entzogen wird.



ÜBERALL GIBT ES ZEICHEN

Verbinde die Zeichen und Schilder mit den richtigen Texten.
Anschließend kannst du die Zeichen und Schilder ausmalen.



Hunde müssen an die Leine
genommen werden



Hier sind Toiletten

Hier darf nicht geraucht werden

EINBAHN

Hier ist mit Kängurus zu rechnen

Hier müssen Radfahrer stoppen und
anderen die Vorfahrt lassen



Hier dürfen Kinder spielen

Ich bin traurig



Handys bitte ausschalten



Hier darf kein Eis gegessen werden

Der Motorradfahrer will nach
rechts abbiegen



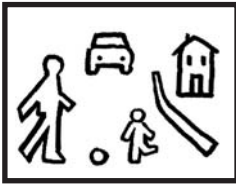
Hier darf man Rad fahren

Es darf nur in eine Richtung
gefahren werden



Verkehrszeichen für Verkehrsprofis

Kreuze die richtige Antwort an!



- a) Die Straße ist nur für Kinder. Autofahrer haben hier nichts verloren
- b) Hier darf ich spielen. Autofahrer dürfen nur in Schrittgeschwindigkeit fahren
- c) Das Zeichen zeigt ein Fußballfeld



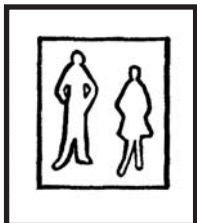
- a) Hier darf ich die Fahrbahn überqueren. Auf den Verkehr gebe ich Acht
- b) Hier darf ich die Fahrbahn überqueren. Auf den Verkehr muss ich nicht achten
- c) Hier dürfen nur Erwachsene die Fahrbahn queren



- a) Das ist ein Geh- und Radweg. Ich muss auf der linken Seite gehen
- b) Das ist ein Geh- und Radweg. Ich muss auf der rechten Seite gehen
- c) Das ist ein Geh- und Radweg. Wo ich gehe, ist egal



- a) Diesen Weg dürfen Fußgänger und Radfahrer benutzen
- b) Hier darf man Fahrräder abstellen
- c) Hier dürfen Radfahrer fahren



- a) Das ist eine Wohn- und Spielstraße
- b) Das ist eine Fußgängerzone
- c) Das ist eine Straße mit vielen Geschäften



- a) Hier geht es nach Australien
- b) Das ist der Weg zum Zoo
- c) Hier muss man mit Kängurus rechnen



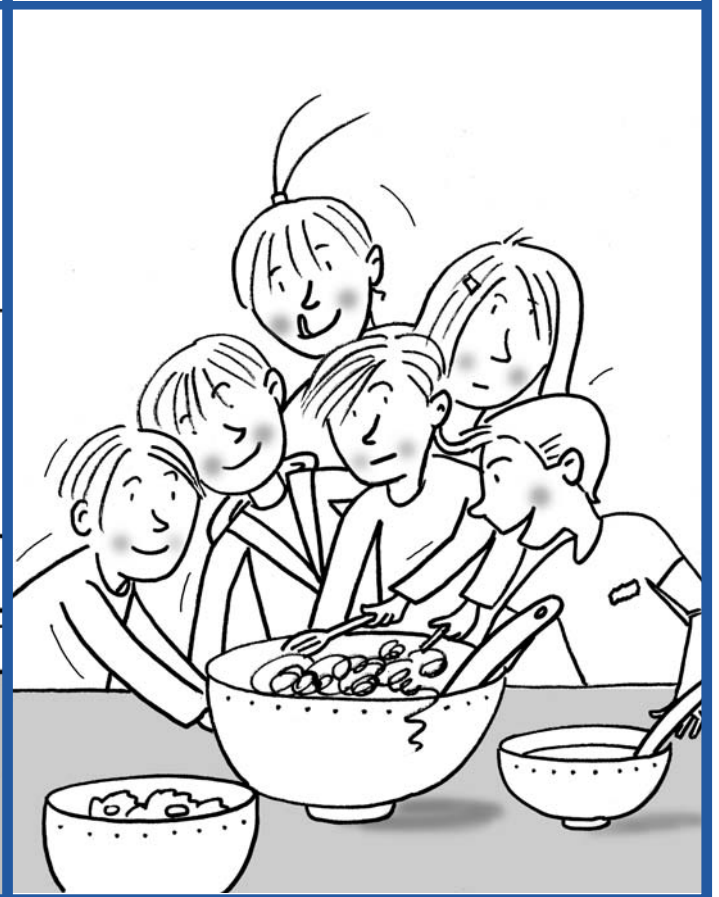
- a) Dieses Zeichen kennzeichnet eine Baustelle
- b) Hier arbeiten Sträflinge
- c) Hier wird nach einem Schatz gesucht



- a) Hier geht es zur nächsten Trafik
- b) Hier ist Rauchen erlaubt
- c) Hier ist rauchen verboten

REGELN - WOZU?

Du siehst wohl ein, so geht es nicht! Wie könnten die Probleme besser gelöst werden?



IMPRESSUM:

Carmen, Pablo und Paffi – Zeichen, Regeln und Gesetze

Begleitunterlagen zur Verkehrs- und Mobilitätserziehungsmappe

„Carmen, Pablo und Paffi“ für die verbindliche Übung Verkehrserziehung, Grundschule.

Medieninhaber und Herausgeber: Kuratorium für Verkehrssicherheit (KfV), 1100 Wien, Schleiergasse 18.

www.kfv.at

Autorinnen: Andrea Drexler, Mag. Ulrike Sigl, Judith Wölfl (KfV)

Graphik und Illustration: Carola Holland

Fachliche Konzeption und Beratung: Dr. Mechthild Rotter (AUVA)

© Kuratorium für Verkehrssicherheit. Alle Rechte sind vorbehalten,

jede Verwertung darf nur mit Zustimmung des KfV erfolgen.

Die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch ist gestattet.

Dieses Lehrmittel wurde durch die Kooperation mit der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA) und dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur ermöglicht.